

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Leipzig & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Ersteinst:
Täglich früh 7 Uhr.
Inserate
werden angenommen:
bis Abends 6. Sonntags bis Mittags 12 Uhr:
Marienstraße 13.
Anzeig. in dies. Blatte haben eine erfolgreiche Verbreitung.
Anlage:
27,000 Exemplare.

Abonnement:
Vierteljährlich 20 Ngr.
bei unentgeltlicher Post-
sendung in's Haus.
Durch die Königl. Post
vierteljährlich 22 1/2 Ngr.
Einzeln Nummern
1 Ngr.

Inseratenpreise:
Für den Raum einer
gespaltenen Zeile:
1 Ngr.
Unter „Eingelände“
die Zeile 2 Ngr.

Dresden, den 28. August:

Dem Staatsanwalt Held ist die Stellvertretung bei der Generalstaatsanwaltschaft mit dem Titel Justizrath übertragen worden.

Der Comite für das am 10. August auf der Vogelwiese veranstaltete „Wohlthätigkeitsfest“ zum Besten der Hinterlassenen der im Plauenschen Grunde verunglückten Bergleute hat jetzt sein Rechnungswerk veröffentlicht; derselbe hat die Freude gehabt, dem „Centralhilfscomite im Plauenschen Grunde“ als Reinertrag jenes Festes die Summe von 3180 Thlr. abzuliefern zu können.

Am 25. d. gegen 10 Uhr kam beim Verschoben einiger Lowrys in Königstein der 40 Jahre alte Gardarbeiter Winkler aus Thürmsdorf in einem dortigen Steinbruch zwischen die Buffer und ist in Folge dessen sofort gestorben. Derselbe hinterläßt eine Frau und 5 Kinder.

Der gestern früh vor 7 Uhr vom Böhmischem Bahnhof über die Marienbrücke nach dem Schlesischen Bahnhof fahrende Güterzug hatte eben den Uebergang an der Leipziger Straße passiert, als durch einen Zufall zwei Güterwagen entgleisten, wodurch der Zug zum Halten genöthigt war und die Leipziger Straße an jener Stelle einige Zeit für den Wagenverkehr gesperrt werden mußte. Leider ist auch dieser an und für sich geringfügige Vorfall nicht ohne Beschädigung einer Person abgegangen, indem ein auf den entgleisten Wagen stehender Bremser herabsprang und sich dabei nicht unerheblich verletzte.

Die vorzüglichste Kunst-Spitzenklöpplerin Sachsens, Frau Sophie Krause, eine zwar 78 Jahre alte, aber körperlich und geistig noch sehr rüstige Greisin, hat in einem Locale der Rabenauer'schen Weinhandlung in Eckhaus der Rumpelsteinstraße eine Ausstellung der Erzeugnisse ihrer Thätigkeit im Spitzenklöppeln veranstaltet, welche gegen entsprechendes Entree Jedermann in Augenschein nehmen kann. Die Veteranin arbeitet dabei noch immer rüstig an ihrem Klöpffleiss und ist augenblicklich beschäftigt, ein Bild des Schlosses Rosenstein im bunten Farbgemisch zu klöpfeln. Ein großes Tableau zeigt ein geklöpptes Bergpanorama der deutschen Bundesstaaten, während andere ausgestellte Arbeiten aus der Anfangszeit unseres Jahrhunderts herrühren. Im hiesigen Grünen Gewölbe existirt bekanntlich ein von dieser Klöpplermeisterin gefertigter kostbarer Schawl seit vielen Jahren.

Ein sonniger Tag begrüßte das Volk zu Rejewitz, das am Donnerstag eine große Menge Dresdner zusammengebracht hatte. Schon das Programm selbst bot durch seine Mannichfaltigkeit und Reichhaltigkeit eine besondere Anziehungskraft. Was das decorative Arrangement und die Illumination betrifft, so hat Herr Marschner gewiß das Vorzüglichste geleistet. Wir erinnern bloß an den japanischen Tempel, der inmitten des Parks am Abend in einem bunten Flammenmeer strahlte. Zwei Musikchöre concertirten in ununterbrochener Aufeinanderfolge und wählten so das allgemeine Vergnügen, das nach so lange Zeit getrübtet Himmel von einem herrlichen Wetter begünstigt war. Namentlich war es die Kapelle des Selbstmörder-Regiments unter Leitung des Herrn Stadtcornpeters Böhm und dessen Solovorträge, die sich den allgemeinsten Beifall erwarben. Die Beleuchtung des ganzen Parks, sowie das aus vier Abtheilungen bestehende abgebrannte Feuerwerk und die Güte des Rejewitzer Bierstoffs ließen nichts zu wünschen übrig. Die Einföhrung derartiger Arrangements, die einen so eigenthümlichen volkstümlichen Charakter haben, kann nur mit Freude begrüßt werden.

Ein Besucher des Reichthums theilt uns eine originelle, im dessen Fremdenbuche enthaltene Inschrift, und zwar ein Seitenstück zu dem vorgestern mitgetheilten Knol'schen Seneschaber Telegramm, mit, welche unter vielen anderen Inschriften neuerdings dort zu lesen ist. Dieselbe lautet: „Fürchte Gott — bleibe dumm!“ Knal, himmlischer Weisheitskeller, angestellt in Berlin mit 2 - 3000 Thlr. Gehalt.

Fräulein Aines B. idoes, die den Dresdnern wohlbekannte Klöpplerin der Kunstretzergeßel Gast Reuz, hatte bei der vorletzten Vorstellung in Göt'n das Unzulad, vom Pferde zu stürzen, und ist in Folge dieses Sturzes verstorben. Am 28. d. in Hamburg gestorben.

Vor einigen Tagen hat eine ältliche Frau in einem Verkaufsgewölbe der inneren Altstadt bei Gelegenheit eines kleinen Einkaufes eine vergoldete Spielmarke, welche auf der einen Seite das Bildniß der Königin Victoria von England trägt, als englisches Goldstück in Zahlung gegeben und, da dasselbe in einem in der Nähe befindlichen Bankgeschäft, wohin es beauftragt worden war, als ächt erklärt wurde, auch einen Betrag von über 6 Thalern darauf heraus erhalten. Erst später hat der die Kasse prüfende, zur Zeit der Vereinnahmung des fraglichen Goldstücks abwesende Prinzipal dasselbe als falsch erkannt. Das Falschstück ist eine gewöhnliche, häufig vorkommende, jedoch vergoldete Spielmarke (Jeon),

zeigt auf der einen Seite das Bild der Königin Victoria und auf der anderen einen Reiter mit der Ueberschrift: „To Hanover“ und unten die Jahreszahl 1831. Da schon früher mit dergleichen Fälschungen mehrfache ähnliche Betrübungen ausgeführt worden sind, so ist Vorsicht bei Annahme von Goldmünzen nicht überflüssig.

Gestern curirte in hiesiger Stadt das Gerücht, daß sich der beim hiesigen l. Bezirksgericht in Haft befindliche, berüchtigte Dieb Heinrich in seiner Zelle erdrosselt habe. Wir können auf Grund eingezogener zuverlässiger Erkundigungen versichern, daß an dem fraglichen Gerüchte kein wahres Wort ist. Heinrich, welcher übrigens sehr sicher verwahrt wird, hat nicht den geringsten Versuch zur Selbstentlebung gemacht und befindet sich, den Verhältnissen angemessen, vollkommen wohl.

Heute findet um 4 Uhr vor Abgang ins Cantonement das letzte Concert von Herrn Musikdirector Trentler auf dem Waldschloßchen statt.

Man hat häufig beobachtet, daß Leute, die einen mißglückten Selbstmordversuch gemacht, dann auf immer kurirt und ganz besonders lebenslustig sind. Aber auch die gegentheilige Erfahrung ist nicht selten. So hat in Leipzig ein Frauenzimmer, welches vor etwa vier Wochen in die Pleiße sprang, um sich zu ertränken, jedoch noch lebend dem Wasser entstrichen wurde, sich vor einigen Tagen mittels eines zu diesem Zwecke gekauften Dolchmessers abnormals zu entleiben versucht. Sie stach sich in die Brust, jedoch ungefährlich und ist zur Kur in das St. Georgenhospital geschafft worden. Auch hören wir aus Leipzig, daß am 18. d. M. an der Thomasmühle der nackte Leichnam eines neugeborenen Kindes angeschwommen ist und am 23. d. M. der Leichnam eines 24jährigen Mädchens aus der Pleiße gezogen wurde.

Daß die Thätigkeit, Entschlossenheit und Umsicht, welche die hiesige Gendarmarie bei Verhaftung des in letzter Zeit vielfach genannten Heinrich, an den Tag gelegt hat, auch im Publikum Anerkennung findet, beweist der Umstand, daß, wie uns mitgetheilt wird, ein Privatmann, ohne Rennung seines Namens, der hiesigen Königl. Polizei Direction einen G. lobetrag mit der Bitte hat zugehen lassen, solchen an diejmigen Beamten zu vertheilen, welche sich als besonders thätig und umsichtsvoll bei der Verhaftung dieses gefährlichen Verbrechers gezeigt haben.

Teplitz. Das Ergebnis des Concerts am 24. August die Wittwen und Waisen der im Plauenschen Grunde verunglückten Bergleute beträgt 372, wovon Betrag der Königl. Sächsischen Kreisdirection in Dresden, durch den Obmann des Comite's Herrn Aug. Copel, Buchdruckereibesitzer, übermittle wurde.

In Gahlenz bei Oberan ist am Dienstag das dem Bergmann Carl Gottlob Hänel gehörige Wohnhaus mit eingebautem Kuchstall in Raub der Flammen geworden. Eben so ist am 17. d. M. in Merka das hässliche Wohnhaus niedergerannt. Tags darauf entstan in Haupt in einem Hausgrundstück ein Schadenfeuer, welches jedoch bald wieder gelöscht wurde. Der zulezt erwähnte Brand ist jedenfalls durch Kinder veranlaßt worden, die in dem gedachten Hause sich selbst überlassen waren und mit Streichzündhölzchen gespielt haben. Dergleichen Unfälle sind eine alte Geschichte, die aber leider ewig neu bleibt, indem sie sich fast allwöchentlich wiederholt.

Von der in Bodenbach dieser Tage abgehaltenen Tarifconferenz wird berichtet: Nachdem sich die österröische Staatsbahngesellschaft fortwährend vorzögerte, für die Braunkohlenverbindungen von Böhmen nach dem Auslande auf ihrer Linie (Aussig-Bodenbach) den Pfennigtarif einzuführen, nachdem schon mehrere frühere Verhandlungen an der einen besseren Sache würdigen Beharrlichkeit dieser Verwaltung gescheitert waren und erfolglos blieben, conferirten hier die Vertreter aller übrigen, bei diesen Transporten interessirten Eisenbahnverwaltungen und einigten sich, ohne weitere Rücksicht auf die oben benannte Zwischenlinie, den Pfennigtarif für Kohlenverbindungen nach Norddeutschland anzunehmen und sofort in Wirksamkeit zu setzen. An diesem neuen Tariffage theilte sich auch eine österröische Bahnverwaltung, nämlich die Aussig-Teplitzer, außer dieser die sächsische Staatsbahn, die Berlin-Anhalter, Leipzig-Dresdner, Thüringische und Magdeburg-Leipziger Eisenbahn, und wird in entferntere Stationen hierdurch ein Wagon Kohlen 6 bis 8 Thaler billiger befördert werden, als wie bisher.

Am 20. d. M. ist in Oberoderwitz von dem dortigen Ziegelbrennwerk die sogen. Sturmhäube nebst dem übrigen Dach, sowie am 22. in Eisenberg bei Moritzburg das Wohnhaus des Schuhmachers Fiedig und das Ziegelbrennwerk eines Nachbarhauses abgebrannt. Nachträglich erfahren wir auch, daß bei einem am 15. d. M. stattgehabten Gewitter sogenannte kalte Bligschläge in Schönfeld bei Frauenstein das Jäger'sche Wohnhaus und in Raundorf bei Freiberg das Fischer'sche Wohnhaus beschädigt haben. In dem letzteren wurde zugleich ein 14jähriger

Knabe dadurch betäubt, er kam aber bald wieder zum Bewußtsein und soz. sich ganz wohl befinden.

Deffentliche Gerichtsung am 27. August. Es war am Freitag nach dem Himmelfahrtstage d. J. früh 3 Uhr, als dem Schiffsführer Hermann Hering gemeldet wurde, daß in vergangener Nacht zwei Laufstau, zwei Rollblöcke und ein Tauansatz mit einem Haken vom Schiffe entwendet seien. Er hatte am vorigen Abend 9 Uhr noch jene Gegenstände auf dem Schiffe gesehen, hatte selbst auf dem Schiffe geschlafen und dem zuverlässigsten Manne die Wache anvertraut, so daß der Diebstahl mit großer Schamtheit und nur von Schiffers ausgeführt worden sein konnte. Das Schiff, eine Steinwille, gehörte dem Gemeindevorstand Wenzel zu Postelwitz, dem er den Verlust, mehr als 20 Thaler an Werth, zu ersetzen hatte. Seinem unermüdligen Fortsich gelang es zu erfahren, daß man auf dem diesen Morgen stromaufwärts nach Schandau gefegelten Rißler'schen Kohlenstöße zwei Rollblöcke gesehen hatte, die darauf erst vor ganz kurzer Zeit angeschafft worden sein mußten, weil dieses Schiff keine solchen Blöcke besitzen habe. Der Steuermann eilte nun auf dem Landwege nach Schandau, um womöglich noch vor Ankunft des Rißler'schen Schiffes in Schandau einzutreffen. Dort rechtzeitig angekommen, ging er in Begleitung eines Gendarmen auf das Rißler'sche Schiff, auf welchem der Eigenthümer Rißler aus Kroschau im Herzogthum Anhalt anwesend war, der auch ganz unbefangen eine Durchsuchung seiner Schiffsräume gestattete, wobei Hering seine Taus im Vorbertheile unter der Kappe (der Decke) fand und sie als sein Eigenthum erkannte. Rißler hatte vom Vorhandensein dieser Taus nichts gewußt, wie er glaubwürdig auf dem Gerichtsamte Schandau aussagte. Es wurden nun die beiden Schiffer Voigt und Luger aufgeführt und darüber zur Rede gestellt. Diese leugneten, daß sie den Diebstahl begangen hätten, und sagten ziemlich gleichlautend aus: es seien früh zwei Leute in einem Boote an ihr Schiff gekommen, die gefragt hätten, ob man hier kein Ausrüstungszeug laufe; ihr Vater habe die Bille verkauft und brauche es nicht mehr; sie wollten deshalb gern das Tauwerk verkaufen, ohne daß es der Alte wisse. Hierauf wären Voigt und Luger schnell entschlossen gewesen, 1 Thlr. 10 Ngr. drauf zu bieten, wofür sie es auch erhalten hätten; sie hätten gehofft, die Sachen wieder zu verkaufen und dabei etwas zu verdienen. Die Rollblöcke verleugneten sie anfangs, gaben sie aber auf Bahren endlich heraus; vom Tauansatz mit Haken wollten die Schiffer nichts gesehen haben, derselbe ist auch nicht wieder erlangt worden. Voigt und Luger, beide aus Kroschau im Anhaltischen, ersterer 45 Jahr, wegen Eigenthumsvergehen schon fünfmal bestraft, letzterer 25 Jahr alt, heuratheter Soldat, noch unbestraft, blieben auch heute vor Gericht bei ihrer früheren Aussage und lebten den Verdacht, daß sie die Dieb gewesen wären, mit Entschiedenheit ab. Herr Staatsanwalt Kunz wies das Unwahrscheinliche ihrer Aussage nach, und wiewohl er dem Gerichtshofe anheim gab, ob der Beweis für den Diebstahl als vollständig erbracht anzusehen sei, so trug er mindstens auf Bestrafung wegen Partirerei an, die bei Voigt wegen der Rückfälligkeit zu erhöhen, bei beiden aber die etwas lange Untersuchungshaft in Betracht zu ziehen sei. Auf die Frage des Vorsitzenden, was die Angeklagten für sich noch anzuführen hätten, baten beide um eine milde Strafe und wollten in die Zurückgabe des Tauwerks an den Eigenthümer. Der Gerichtshof erkannte auf Partirerei gegen Voigt 4 Monate und gegen Luger 3 Monate Gefängniß, wovon bei beiden ein Monat durch die Untersuchungshaft für verbüßt zu erachten sei.

Tagesgeschichte.

Berlin. Als ein gewichtiges Zeugniß gegen die großen Reichenden Herte wird neuerdings auch der Jahresbericht der Handelskammer zu Wühlheim a. d. Ruhr aufgeführt. Der Bericht sagt, daß die Hoffnungen auf Besserung der gewerblichen Lage unerfüllt geblieben seien, und schiebt die Hauptschuld auf den Mangel an Vertrauen in den beständigen Fortschrittszustand. Der bewaffnete Frieden sei wenig geeignet, den Glauben an denselben zu befestigen, und die Friedenshoffnung sei überhaupt nur vorhanden, weil das Friedensbedürfnis groß und allgemein sei. Die ungünstigen Verhältnisse mehrerer Industriezweige tragen noch der Ansicht der Wühlheimer Handelskammer, erst in zweiter Reihe die Schuld am Niedertreten des Handels und der Gewerbe. Der Mangel an Vertrauen lasse jene Sicherheit nicht aufkommen, welche zu Unternehmungen ermutigt, die ein schnelles Resultat voraussetzen lassen, aber zu einem schwächeren Geschäftsbetriebe Anlaß geben, als es die gewöhnlichen Tagesgeschäfte ermöglichen. Thatsache ist es allerdings, daß sich das Capital mehr und mehr von industriellen Unternehmungen zurückgezogen hat. In dies aber geschähen lediglich aus Furcht vor der politischen Unsicherheit, und nicht vielmehr deshalb, weil es sich Speculationen zugewendet hat, die einen schnellen reichen Gewinn in Aussicht stellen? Bringt nicht fast jede Woche die Ankündigung eines